

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 69 (1992)
Heft: 10

Artikel: "Von Mariastein nach Mariastein" : Ein persönlicher Reiseeindruck
Autor: Schenker, Lukas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1031574>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Von Mariastein nach Mariastein»

Ein persönlicher Reiseeindruck

P. Lukas Schenker

Unsere Zeitschrift «Mariastein» (zuletzt in 7/92) und die (leider inzwischen eingegangene) Tageszeitung «Nordschweiz» hatten für den 14. bis 19. September 1992 eine Leserreise ausgeschrieben, organisiert durch das Reisebüro Kuoni. Die «gemütliche Fahrt zu alten Wallfahrtsorten in Österreich» stand unter dem Titel «Von Mariastein nach Mariastein». Manch einer dachte sich dabei vielleicht zuerst, es handle sich hier um eine eigentliche Wallfahrt. Doch dem war nicht so, wie das ausführliche Programm dann zeigte. Teilgenommen haben schliesslich 39 Personen, allerdings nicht alle aus der Region von Mariastein; allen jedoch war unser Wallfahrtsort bekannt und lieb. Gestartet wurde mit einem modernen Autobus. Am Lenkrad sass ein sympathischer Chauffeur, der den grossen Wagen souverän und sicher durch alle Strassen, Kurven und Engpässe führte, zugleich aber auch wertvolle Hinweise zur durchfahrenen Landschaft in seinem breiten Berner Dialekt zu geben wusste. Die Reiseleiterin, Frau Erika Wüthrich, charmant und um alle liebevoll besorgt, war so etwas wie die Seele der ganzen Fahrt. In guter Dosierung lockerte sie die Fahrten auf durch ihre wohlvorbereiteten Angaben und Auskünfte zu Städten und Dörfern, Kirchen und Stiften, Schlössern und Burgen. Witzige Zugaben förderten die stets gute Stimmung im Car. Ihre vorausgehenden Darlegungen verhalfen dazu, dass die vorgesehenen Besichtigungen zu einem Erlebnis wurden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wussten damit zum voraus, auf was sie dann zu achten hatten. Die Unterkunft in einem ruhigen Hotel in Grossgmain, etwa 20 km von Salzburg entfernt, war hervorragend, das Essen überall

erstklassig und reichlich. Die Reisegesellschaft war denn auch allseits zufrieden.

Die Reise begann zwar regnerisch, doch zeigte sich uns die Sonne ab dem Nachmittag des zweiten Tages offensichtlich geneigt; nur noch etwas Nebel mussten wir hie und da in Kauf nehmen. Ich möchte nun hier nicht alle Orte und Stätten aufzählen, die wir während der Reise besuchten und besichtigten, nur einiges sei hervorgehoben. Salzburg selbst mit seinen Kirchen und Klöstern, seiner Festung, mit der Erinnerung an Mozart und andere Musiker ist schon eine Reise wert. Das Salzkammergut mit seinen Seen und Bergen zeigte sich voll in seiner landschaftlichen Schönheit. Den Marienwallfahrtsstätten in Grossgmain, wo unser Hotel stand und wo wir auch einen Gottesdienst hielten, und in Maria Plain galt unsere besondere Aufmerksamkeit. In Traunkirchen, ehemals ein Benediktinerinnenkloster, dann Jesuitenresidenz, bestaunten wir die berühmte Fischerkanzel. Die dreieckige Wallfahrtskirche zu Ehren der allerheiligsten Dreifaltigkeit in Stadl-Paura wurde zu einem besonderen Erlebnis. Abstecher nach Mondsee (ehemaliges Benediktinerkloster) und zum Benediktinerstift Lambach nahmen wir als dankbare Zugaben an. «Im weissen Rössl am Wolfgangsee» (feudal) zu speisen, versetzte uns in operettenhafte Stimmung. Der Besuch der Wallfahrtskirche nebenan mit dem berühmten Pacher-Altar liess uns hernach fast vergessen, dass wir noch mit beiden Füüssen auf der Erde stehen.

Für mich persönlich war der Besuch von Dürrnberg ein Höhepunkt. Hier hatten ja von 1902 bis 1906 die Mariasteiner Mönche eine vorübergehende Exilheimat gefunden. Die



Gnadenaltar von Mariastein im Tirol.

beiden Häuser, die sie damals bewohnten, sind aufgrund mir bekannter Abbildungen noch gut zu erkennen. Das «untere Haus», unmittelbar ob dem Pfarrhaus stehend, beherbergt jetzt die Post und die Schule. Es wurde im Äusseren nur wenig verändert. Das «obere Haus», heute Kurhaus St. Josef, ist zwar noch gut erkennbar, erfuhr aber durch An- und Umbauten manche Veränderung. In der barocken Marienwallfahrtskirche findet sich hinten links eine Gedenktafel an den Mariasteiner Pater Ludwig Fashauer, der nach dem Wegzug der Mariasteiner noch bis 1911 das Pfarramt versah. Den Reiseteilnehmern durfte ich hier am Ort aus der bewegten Geschichte der Mariasteiner Mönche und von ihrem hiesigen Aufenthalt erzählen.

Als wir uns bereits auf dem Heimweg befanden, war das letzte Ziel unserer Fahrt und eigentlicher Höhepunkt der Besuch des Wallfahrtsortes Mariastein im Tirol. Südlich von Kufstein verlässt man die Autobahn und fährt über «Breitenbach» (!) nach Mariastein. Auf einem herausragenden Felsen steht da ein mittelalterlicher Wehrturm, der heute im obersten Geschoss die Wallfahrtskapelle birgt. Über eine Wendeltreppe mit ungefähr 150 Stufen gelangt der Pilger dorthin. Mit Glockengeläute und einer herausgehängten Schweizer Fahne wurden wir vom Wallfahrtskurat herzlich willkommen geheissen.

Dankbar für die bisher gut und froh verlaufene Reise feierten wir hier die Eucharistie. Beim Niedersteigen besuchten wir auf jedem Stockwerk, was zu sehen war: die Kreuzkapelle, die Schatzkammer (ein kleines Museum), das heilige Grab u. a. m. Beim Abschied läuteten wiederum die Glocken, und der freundliche Kurat verabschiedete sich winkend von seinen Schweizer Gästen.

Auf der weiteren Heimreise gab es vor dem Arlberg eine längere Verzögerung wegen des Alpabzuges, der beidseits der Strasse eine lange Autoschlange verursachte. So gelangten wir mit einiger Verspätung wieder in die Schweiz zurück. Das Abschiednehmen voneinander zeigte, dass sich die Reisegesellschaft in den paar Tagen sehr nahe gekommen war. Auf jeden Fall war es eine schöne, erlebnisreiche und frohe Fahrt, an die sich sicher jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer gerne und dankbar zurückerinnert.



Die Schweizerfahne grüsste die Schweizer – Mariastein im Tirol.